

## Spenden?<sup>1</sup> – Menschen mit zu geringen Einkommen brauchen sich nicht angesprochen fühlen.

Herwig Duschek, 11. 5. 2012

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

900. Artikel zu den Zeitereignissen

# Zur Geschichte der geistigen Mission des Deutschtums (30)

(Ich schließe an Artikel 899 an.)

Nach der „Bartholomäusnacht“ reagierte der „Heilige Vater“ in Rom wie folgt: Papst Gregor XIII. ließ bei Bekanntwerden des Massakers zum Dank ein Te Deum singen und eine Gedenkmünze prägen. Der Maler Giorgio Vasari wurde beauftragt, drei Wandmalereien in der Sala Regia zur Würdigung des Ereignisses anzufertigen. Am 11. September 1572 wurde auf Veranlassung des Papstes eine gemeinsame Feier anlässlich des Sieges bei Lepanto<sup>2</sup> und der Ermordung Colignys (Bartholomäusnacht) veranstaltet.

(Die Gedenkmünze Papst Gregors XIII. mit dem Bild des Papstes zeigt auf der Rückseite die Inschrift „UGO-NOTTORUM STRAGES 1572“ [„das Niederwerfen der Hugenotten<sup>3</sup> 1572“] und einen Kreuz und Schwert tragenden Engel neben niedergemachten Protestanten)[s.u.]<sup>4</sup>



(Gedenkmünze Papst Gregors XIII. aus dem – für „Rom“ – feierlichen Anlaß der „Bartholomäusnacht“)

<sup>1</sup> GRALSMACHT, Raiffeisenbank Kempten, Kontonummer 528927, BLZ 73369902

Für Auslandsüberweisungen:

GRALSMACHT, IBAN: DE24 7336 9902 0000 5289 27, BIC: GENODEF1KM1

<sup>2</sup> Die Seeschlacht von Lepanto fand am 7. Oktober 1571 im Ionischen Meer vor dem Eingang zum Golf von Patras im heutigen Griechenland statt. Die christlichen Mittelmeermächte mit Spanien an der Spitze errangen hier einen überraschenden Sieg über das Osmanische Reich ... Sie ist die Seeschlacht mit den meisten an einem Tag Gefallenen. Gleichzeitig ist sie die größte Galeerenschlacht der Geschichte.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Seeschlacht\\_von\\_Lepanto](http://de.wikipedia.org/wiki/Seeschlacht_von_Lepanto)

<sup>3</sup> Der Begriff „Hugenotten“ kommt möglicherweise von „Huis Genooten“ (Hausgenossen) für flämische Protestanten, die im Geheimen die Bibel studierten. <http://de.wikipedia.org/wiki/Hugenotten>

<sup>4</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Bartholom%C3%A4usnacht#Reaktion\\_des\\_Papstes](http://de.wikipedia.org/wiki/Bartholom%C3%A4usnacht#Reaktion_des_Papstes)

Der Absolutismus in Frankreich wurde nicht von den französischen Königen bewerkstelligt, sondern von dem national-katholischen Kapuziner Pere Joseph und Kardinal Richelieu (auch Kardinal Mazarin [Jesuit] lenkte die Staatsgeschäfte, während Ludwig XIV. Feste feierte).

Der französische Absolutismus ist ein ungeistiges gallikanisches<sup>5</sup> „Cäsaren-Prinzip“, das in seinem Wesen gegen die geistige Mission des Deutschtums gerichtet ist. Es tritt dann in verwandelter Form in Kaiser Napoleon auf („intronisiert“ durch den Jesuitenzögling Abbe Sieyes, der auch die Französische Revolution nach dem römischen Prinzip „Teile und Herrsche“ lancierte<sup>6</sup>).

(U.a.) die gegen das geistige Mitteleuropa gerichteten „gallikanischen“<sup>7</sup> Intentionen verlängerten den 30-jährigen Krieg<sup>8</sup> und mündeten in den Ersten<sup>9</sup> bzw. Zweiten Weltkrieg<sup>10</sup>.



(Li: Pere Joseph [1577-1638]. Re: Philippe de Champaigne [um 1637], Kardinal Richelieu [1585-1642], s.u.)

<sup>5</sup> Im Gallikanismus handelt es sich ... um ein kirchenrechtliches System, mit dem die katholische Kirche in Frankreich eine Art Unabhängigkeit vom römischen Stuhl herzustellen suchte. Dazu wurden gewisse Vorrechte, die gallikanischen Freiheiten, aufgestellt. Im Wesentlichen ging es darum, die weltliche Macht des Papstes in nationalpolitischen Fragen zu minimieren und seine Position dem nationalen Konzil der Bischöfe unterzuordnen. <http://de.wikipedia.org/wiki/Gallikanismus> (Interessanterweise wurden die Vertreter des Gallikanismus nicht zu „Ketzer“ erklärt und verfolgt – möglicherweise, weil diese dem geistfeindlichen [und Rom übergeordneten] schwarz-magischen Prinzip dienten [und dienen].)

Man vergleiche: die Macht zur Zeit des französischen Königs Philipp IV. (1268-1314) gegenüber dem römischen Papst: der französische König bewirkte, daß der Papst 1309 nach Avignon umzog (das 70-jährige „babylonische Exil“ der kath. Kirche). Der Gallikanismus schließt also an Philipp IV. an, der die Templer (Gralstritter) vernichtete. Der schwarzmagische Philipp IV. (siehe Artikel 899, S. 2, Anm: 6) wurde übrigens in Fontainebleau (bei Paris) geboren und starb auch dort. Die Schwarzmagier Aleister Crowley (1875-1947) und Georges Gurdjieff (1866-1949) hielten sich offensichtlich in der entscheidungsreichen Zeit von 1924 beide in Fontainebleau auf (siehe Artikel 362, S. 3 und 225, S. 4/5).

<sup>6</sup> Siehe Artikel 82, S. 1-3 (mit Unterstützung der Illuminaten [siehe ebda]).

<sup>7</sup> Dieser Begriff kann durchaus – auch in offiziell-säkularer Form – beibehalten werden

<sup>8</sup> Wird noch behandelt.

<sup>9</sup> Erster Weltkrieg (Hintergründe): siehe Artikel 218-220, 224

<sup>10</sup> Zweiter Weltkrieg (Hintergründe): siehe Artikel 220, 224, 225, 227, 228, 229, 230, 234, 293, 294, 323, 324, 325, 335, 336, 338, 339, 361, 362, 363, 364 (usw.).



Pere (Pater) Joseph hieß eigentlich Francois-Joseph Le Clerc du Tremblay de Maffliers. Er ... erwarb sich bei der Reform seines Ordens, dessen Klöster er in den Zentren der französischen Hugenotten, z.B. 1609 in Saumur, einrichten ließ, die wachsende Aufmerksamkeit bei Hofe. Als er zu den Konferenzen von Loudon als Vertrauter der Königin-Mutter Marie de Medici<sup>11</sup> und des päpstlichen Gesandten hinzugerufen wurde, widersprach er den Forderungen des Parlements und überzeugte sie schließlich von der Richtigkeit des Gallikanismus (s.o.). einer schismatischen Tendenz im Katholizismus. Bei einem Aufstand einiger Hochadeliger 1615/1616 vermittelte er als Agent der Königin-Mutter Marie de Medici den Frieden von Loudon vom 3. Mai 1616. Sein wichtigster Kontrahent war der Herzog von Bouillon, Henri de La Tour d'Auvergne, duc de Bouillon, der über Pere Joseph äußerte:

*"Dieser Mann dringt in meine geheimsten Gedanken ein; er weiß Dinge, die ich nur einigen Leuten von erprobter Verschwiegenheit mitgeteilt habe und er geht nach Tours und kommt von dort zurück, zu Fuß, in Regen, in Schnee und Eis, in fürchterlichem Wetter, ohne dass irgendjemand imstande ist, ihn zu beobachten. Ich will schwören, der Teufel sitzt diesem Pater im Leib."*



(Maria de' Medici 1575-1642], re: um 1595)

Seitdem unterhielt Joseph enge Kontakte zu Marie de Medici ... Der Kardinal Richelieu bemühte sich von seinem Bistum Lucon aus anfangs vergeblich, Zugang zu den Beratungen in Loudon zu bekommen. Da ihm dieser verwehrt wurde, fing er 1611 Joseph auf dem Weg nach Tours ab, wo sich Marie de Medici mit Gefolge aufhielt, und führte mit ihm lange politische Unterhaltungen über die innen- und außenpolitische Lage der Monarchie. Dabei erkannten die beiden ihre politischen Übereinstimmungen vor allem in ihrer Aversion gegen die Habsburger. Als Richelieu zeitweilig vom Poitou nach Avignon verbannt wurde, überbrachte ihm der Bruder von Pere Joseph, Charles Le Clerc du Tremblay, am 7. März 1619 die Erlaubnis, an den Hof der Königin-Mutter Marie de Medici zurückzukehren.

Als König Ludwig XIII. im Herbst und Winter 1620 gegen die Hugenotten des Bearn einen Feldzug unternahm, konnte der Pater ihn durch sein geheimes verlässliches Informantennetz

<sup>11</sup> Witwe des 1610 ermordeten Heinrichs IV. und Mutter von Ludwig XIII. (siehe Artikel 899, S. 5, Anm. 16)

unterrichten, was in den befestigten Plätzen der Hugenotten vor sich ging. Auch in La Rochelle, dem wichtigsten befestigten Ort der französischen Calvinisten (Hugenotten), unterhielt Joseph seit fünfzehn Jahren ein Netz von Informanten, die ihn über alle wichtigen Vorgänge in der Hafenstadt auf dem Laufenden hielten und die er gleichzeitig zu gezielter Desinformation der Eingeschlossenen zur Herabsetzung des Widerstandswillens nutzen konnte. An der Belagerung La Rochelles 1627 war er also mehr als nur indirekt beteiligt.



*(Kardinal Richelieu und katholische Priester bei der Belagerung von La Rochelle 1627-1628 auf ihrem Damm<sup>12</sup>)*

Pere Joseph fungierte als Beichtvater, Ratgeber und enger Mitarbeiter des Kardinals Richelieu. Als solcher nutzte der Kapuzinerpater seine Ordensbrüder in allen Teilen der Welt unter dem Vorwand der christlichen Mission zu Korrespondenz über die innere Lage der verschiedenen Herrschaftsgebiete von England und Spanien, über die Vereinigten Niederlande und Deutschland, über Persien und Abessinien bis hin nach Kanada, aus der er intime Kenntnisse über die Gegebenheiten und Handelsbedürfnisse in den Staaten, aber auch an den jeweils einflussreichen Kreisen erlangte (vgl. Jesuiten). In Memoranden unterbreitete Joseph Pläne für Handelsniederlassungen und den Aufbau einer französischen Flotte zur Schaffung von Kolonien ...

Von Richelieu wurde Joseph 1630 zum Regensburger Reichstag gesandt. Obwohl der Berufsdiplomat Charles Brulart de Leon der offizielle Gesandte Frankreichs war, leitete der Pater die französische Gesandtschaft. Hinter den Kulissen betrieb der Mönch die Abberufung Wallensteins und schürte durch leidenschaftliche Propaganda bei den Fürsten und Diplomaten die Isolierung des Kaisers Ferdinand II. Getreu dem Motto, dass es gegen jedes Gift auch ein Gegengift gibt, beriet er anschließend die Intervention des schwedischen Königs Gustav II. Adolf von Schweden. Dies ließ den sparsamen Mönch in die Rolle eines Kriegsministers rücken.

Josephs Einfluss auf Richelieu ist zwar umstritten, doch er wirkte unbestritten auf die französische Haltung im Dreißigjährigen Krieg ein. die darin bestand, möglichst lange die Neutralität zu wahren, um nach der Erschöpfung Schwedens und der kaiserlichen Truppen direkt in den Konflikt einzugreifen.

<sup>12</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/La\\_Rochelle](http://de.wikipedia.org/wiki/La_Rochelle)

Der König und Richelieu hatten den Kapuzinermönch zum Nachfolger Richelieus als Prinzipalminister vorgesehen. Als Richelieu über den Tod seines Vertrauten am 18. Dezember 1638 informiert wurde, soll er mit den Worten reagiert haben: "Ich habe meinen Trost und meine einzige Sicherheit verloren, meinen Vertrauten und meine Stütze." (*Je perds ma consolation et mon unique secours, mon confident et mon appui.*)...

Mit Anspielung auf seine unauffällige, graue Mönchskleidung wurde Joseph die „graue Eminenz“<sup>13</sup> genannt<sup>14</sup> ...

Rudolf Steiner sagte über Richelieu, Mazarin und Konsorten<sup>15</sup>:

*Nehmen Sie die Art, wie, alte Impulse ins Diplomatisch-Politische übersetzend, die großen französischen Staatsmänner, ein Richelieu, Mazarin und so weiter, Weltdiplomatie inaugrieren und betreiben. Ludwigs XIV. Diener denken in europäischen Maßstäben, nicht in französischen, und betrachten sich als selbstverständliche Beherrscher Europas in bezug auf das Diplomatische, auf das universelldiplomatische Element. Immer nimmt ein Element, ein Impuls den andern auf. Nicht umsonst sind es politisierende, diplomatisierende Kardinäle, die den französischen Königen zur Seite stehen, als der französische Staat seinen Höhepunkt erlebt.*

Zu Richelieu heißt es<sup>16</sup>: *Er wurde auch „rote Eminenz“ genannt und war maßgeblicher Berater sowie Minister Ludwigs XIII.; seine vorrangigen Ziele waren die Umgestaltung Frankreichs in einen absolutistischen Staat und das Beenden der habsburgischen Vormachtstellung in Europa ...*

*Im April 1607 – im Alter von 21 Jahren – wurde er mit Dispens<sup>17</sup> des Papstes (er hatte das kanonische Alter noch nicht erreicht) zum Bischof von Lucon geweiht und kurz darauf promovierte er in Paris. Schon kurz nachdem er im Jahre 1608 nach Lucon zurückgekehrt war, begann er mit großer Energie die Ordnung seiner in den Wirren der Hugenottenkriege<sup>18</sup> verwahrlosten Diözese wieder herzustellen Er war der erste Bischof in Frankreich, der die (gegenreformatorischen) Beschlüsse des Konzils von Trient<sup>19</sup> umsetzte ...*

*Am 3. November 1622 wurde Richelieu auf Betreiben von Maria von Medici durch Papst Gregor XV. zum Kardinal ernannt. Ab dem 29. April 1624 gehörte er wieder dem Staatsrat an und wurde zu einem unverzichtbaren Berater für den König, der sehr streng darauf achtete, die ihm zukommende Entscheidungskompetenz an keine andere Person zu delegieren. Am 13. August 1624 machte ihn der Monarch zum Ersten Minister.*

*Seinen Einfluss auf den König nutzte Richelieu, um Frankreich nach seinen Vorstellungen umzugestalten. Er reformierte die Verwaltung, entmachtete den Amtsadel (siehe: Journee des Dupes), ließ Pere Joseph ein eigenes System ihm treu ergebener Verwaltungsbeamter und Spione aufbauen, beschnitt die Rechte und den Einfluss des Adels und betrieb die Vernichtung der militärischen Kraft der Hugenotten. Er gab den Anstoß, dass eine seiner „Kreaturen“ (creatures), Theophraste Renaudot, ab dem 12. Mai 1631 die wöchentlich erscheinende Zeitung „La Gazette“ herausgab, in der neben Nachrichten vom Hofe, Gesetzen und Edikten*

<sup>13</sup> Der britische Schriftsteller Aldous Huxleys (1894-1963) schrieb einen Roman über Pere Joseph: *Die Graue Eminenz*.

<sup>14</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/P%C3%A8re\\_Joseph](http://de.wikipedia.org/wiki/P%C3%A8re_Joseph)

<sup>15</sup> GA 174, 15. 1. 1917, S. 157, Ausgabe 1983

<sup>16</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Armand-Jean\\_du\\_Plessis,\\_duc\\_de\\_Richelieu](http://de.wikipedia.org/wiki/Armand-Jean_du_Plessis,_duc_de_Richelieu)

<sup>17</sup> Erlaubnis

<sup>18</sup> Siehe Artikel 899 (S. 1/4/5)

<sup>19</sup> 1545-1563 in Trient. Ergebnis: Gegenreformation und katholische Reform  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_%C3%B6kumenischer\\_Konzilien](http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_%C3%B6kumenischer_Konzilien)



auch Ordonnanzen und Berichte des Königs sowie Richelieus auf die öffentliche Meinung der nachrichtenhungrigen Militärs, Hofkleriker einwirkten ...



(Philippe de Champaigne [1637], Kardinal Richelieu)

Um die spanische Vormachtstellung in Europa zu brechen, nutzte Richelieu das kostspielige Engagement der spanischen Monarchie im Dreißigjährigen Krieg<sup>20</sup> und ihren jahrzehntelangen Kampf gegen die Vereinigten Niederlande<sup>21</sup> (erneut seit 1621), die von Spanien abgefallenen Provinzen in den nördlichen Niederlanden. Dabei plante Richelieu zunächst – noch unter der Leitung von La Viewille (Sommer 1624) – sich des Söldnerführers Ernst von Mansfeld zu bedienen (Vereinbarungen von Saint-Germain-en-Laye, September 1624).

Mit den Generalstaaten der Vereinigten Niederlande war gerade ein Subsidiën-Bündnis zustande gekommen (Vertrag von Compiègne<sup>22</sup>, Juni 1624), dem sich kurz darauf auch König Jakob I. (Stuart) von England und Schottland<sup>23</sup> angeschlossen hatte. Auf diese Weise verknüpfte Richelieu die Liga von Lyon (Februar 1623. erneuert 1624), ein Bündnis katholischer Mächte (Frankreich, Venedig, Savoyen) mit den genannten evangelischen Mächten (Niederlande, England) gegen die Habsburger, vor allem gegen Spanien.

Zugleich setzte er die diplomatischen Bestrebungen fort, Bayern (und damit die Katholische Liga) vom habsburgischen Kaiser zu trennen, und unterstützte die protestantischen Fürsten, um Spaniens Kräfte im Kriege zu binden. Im Vertrag von Bärwalde (1631) sicherte er dem schwedischen König Gustav II. Adolf eine Unterstützung von 1 Million Livres (Pfund) pro Jahr zur Kriegsführung zu, was jenem ermöglichte, mit seinen Truppen bis nach Süddeutschland vorzudringen. 1635 trat das katholische Frankreich unter Führung eines katholischen Bischofs dann aktiv an der Seite des protestantischen Schwedens in den Krieg

<sup>20</sup> [http://www.gralsmacht.com/?page\\_id=851](http://www.gralsmacht.com/?page_id=851)

<sup>21</sup> Siehe Artikel 769 (S. 2-4)

<sup>22</sup> Siehe Artikel 896 (S. 4. Anm. 6)

<sup>23</sup> Siehe Artikel 737 (S. 2, Anm. 8) und 740 (S. 5)

gegen den Papst und den katholischen Habsburger Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation ein<sup>24</sup>.

1640, gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges, versuchte Richelieu die iberische Linie der Habsburger durch einen Angriff auf die spanische Pyrenäenfestung Perpignan zu schwächen. Aus diesem Grund unterstützte er auch Rebellen in Katalonien und in Portugal, die sich gegen die Zentralmacht in Madrid auflehnten, indem er dort Geld, Waffen und eigene Soldaten bereitstellte.



(Li: Philippe de Champaigne [1602-1674], Ludwig XIII. [1601-1643]. Re: Anna von Österreich [1601-1666], Mutter von Ludwig XIV.)

Die Frau des Königs Ludwig XIII., Anna von Österreich, war über diese Strategie sehr bestürzt.

Der gesundheitlich bereits sehr angeschlagene Kardinal arbeitete ab 1642 für jene Vermittler, welche Frankreich bei den Friedensverhandlungen dereinst vertreten sollten. Seine Vision war ein neu geordnetes Europa unter der Hegemonie der Französischen Krone anstelle der habsburgischen Universalmonarchie. (Richelieu starb am 4. 12. 1642 in Paris.)

In der Wahl seiner Methoden folgte Richelieu dem Grundsatz „Der Zweck heiligt die Mittel“. Politische Gegner wurden rücksichtslos ausgeschaltet. Bündnisse nach Zweckmäßigkeit eingegangen. Seine Bündnisse mit verschiedenen protestantischen Fürstenhäusern sorgten für Empörung beim Adel und der katholischen Kirche. Seine Politik stieß auf große Widerstände im eigenen Land. Es gab zahlreiche Verschwörungen und Attentate, die er dank seines Spionagenetzes meist rechtzeitig aufdecken konnte<sup>25</sup>.

Fortsetzung folgt.

<sup>24</sup> Das nennt man Machtpolitik: die Protestanten (Hugenotten) im eigenen Land bekämpft Richelieu – auf europäischer Ebene verbündet er sich mit den protestantischen Mächten.

<sup>25</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Armand-Jean\\_du\\_Plessis,\\_duc\\_de\\_Richelieu](http://de.wikipedia.org/wiki/Armand-Jean_du_Plessis,_duc_de_Richelieu)